



**LANDRAT  
UNTERWEGS**



Beim Unternehmensbesuch der neuen BABOR-Produktionsstätte erhielten Landrat Wolfgang Spelthahn, Anette Winkler (Wirtschaftsförderung Kreis Düren) und Indens Bürgermeister Stefan Pfenning einen spannenden Einblick, den ihnen Geschäftsführer Horst Robertz bei einer Führung gab. (v.r.).  
FOTOS BABOR UND KREIS DÜREN



## BABOR – die Fabrik der Zukunft steht in Inden

Das erfolgreiche Kosmetikunternehmen aus Aachen hat sich im interkommunalen Gewerbegebiet niedergelassen und fühlt sich dort sehr wohl

Was vor 70 Jahren als Start-Up begann, ist heute eines der erfolgreichsten Unternehmen unserer Region: BABOR. Das international vertretene Kosmetik- und Familienunternehmen aus Aachen wächst seitdem stetig. BABOR ist besonders für seine Glas-Ampullen bekannt, die hochkonzentrierte Wirkstoffe für unterschiedliche Hauttypen enthalten. Darüber hinaus bietet die Dr. BABOR GmbH & Co. KG unter anderem Cremes, Reinigungsprodukte, Make-up und Körperlotionen an. Weil in Aachen die Grundstücksgrenzen der Firma bis zum letzten Millimeter ausgereizt waren, hat BABOR Anfang des Jahres seine neue Logistik- und Produktionsstätte im interkommunalen Gewerbegebiet in Inden/Eschweiler eröffnet – und dabei den Klimaschutz, modernste Standards und Energie aus erneuerbaren Ressourcen wie selbstverständlich mit bedacht – auch Wasserstoff spielt in der neuen Fabrik bald eine Rolle.

Davon konnte sich Landrat Wolfgang Spelthahn bei einem Besuch des Unternehmens überzeugen. Gemeinsam mit Anette Winkler von

der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren und Indens Bürgermeister Stefan Pfenning wurde er von BABOR-Geschäftsführer Horst Robertz durch das neue Gebäude geführt, das auf rund 60.000 Quadratmetern Fläche angesiedelt ist. „Die Fabrik läuft rein elektrisch. Wir wollen auf lange Sicht bilanziell energieautark sein. Also den Strom, den wir hier verbrauchen, wollen wir selbst herstellen“, sagt BABOR-Geschäftsführer Horst Robertz. Bis 2030 soll dieses Ziel erreicht sein. Hier in Inden ist also die Fabrik der Zukunft entstanden. „Hochautomatisierte Abläufe, klimabewusste Produktion und ein hochwertiges Produkt – das gehört zu den Zutaten, die dieses Unternehmen so erfolgreich machen. Wir sind sehr froh, dass sich BABOR hier im Kreis Düren angesiedelt hat“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn.

Unter anderem dank Solaranlagen mit 1770 Photovoltaik-Modulen auf dem Dach, Stromspeicher (der so viel Strom speichern kann, wie täglich 120 Einfamilienhäuser verbrauchen), Wärmepumpen, einer extrem guten Dämmung und demnächst auch durch

den Einsatz von Wasserstoff zahlt das Unternehmen positiv auf seine CO<sub>2</sub>- und Klimabilanz ein. 60 Prozent weniger Energie als ein Standardbau benötigt die neue Produktionsstätte. Es werden keine fossilen Energieträger eingesetzt.

Auch auf der Straße wird das Klima berücksichtigt: Elektro-LKW pendeln täglich zwischen dem Hauptquartier in Aachen, wo Forschung, Entwicklung und Qualitätssicherung erfolgen, und dem Produktionsstandort in Inden/Eschweiler. Hier ist das Logistik-Drehkreuz sowie die Produktion der Kosmetik, die in rund 70 Ländern weltweit bekannt ist und ihre Reise in unserer Region beginnt. Noch befindet sich die neue Stätte im Aufbau, erste Produktionen erfolgen und nach und nach wird der Umzug aus der alten Produktionsstätte in Aachen vollzogen – während des laufenden Betriebs. „Wir haben keinen Produktionsstopp während des Umzugs. Auch haben wir keine Mitarbeitenden entlassen, trotz der zunehmenden Automatisierung im Betrieb“, sagt Horst Robertz. Die zunehmende Automatisierung sei auch eine Antwort auf den Fachkräftemangel.

Mittlerweile arbeiten weltweit rund 1000 Menschen bei BABOR, etwa ein Drittel davon in Aachen und Inden. Neun fahrerlose Transportsysteme unterstützen bei den Abläufen in der Fabrik, wenn täglich 500.000 Produkte in 50 Abfüll-Linien für die Endverbraucherin und -verbraucher gefertigt werden. Hierbei, wenn auch nur bei einem vergleichsweise kleinen, aber wichtigen Produktionsschritt, käme auch in Zukunft der Wasserstoff ins Spiel. 2,3 Prozent des Energieverbrauches der Firma wird benötigt, um die bekannten und beliebten Glasampullen aufzubrennen (es sind 50 Millionen im Jahr), um das Gesichtspflegeprodukt einzufüllen. Dies passiert mit einer offenen Flamme, die in Zukunft durch Wasserstoff entstehen soll. Der Kreis Düren wird bald seinen eigenen grünen Wasserstoff am Braingery Park in Jülich herstellen.

„Die Firma BABOR ist ein absolutes Vorbild für andere Unternehmen, denn Wachstum ist nicht unabhängig vom Klimaschutz zu betrachten. Jede Stellschraube muss darauf ausgerichtet sein“, weiß Landrat Wolfgang Spelthahn.



Landrat Wolfgang Spelthahn.

FOTO: DIETER JACOBI

### Liebe Leserinnen und Leser,

ich bin oft gefragt worden, warum ich Landrat geworden bin und was mich heute – nach mehr als 23 Jahren – immer noch antreibt. Es ist nach wie vor einfach zu beantworten: Es ist die große Motivation und der Spaß, unseren Kreis zu gestalten – aber nicht seiner selbst wegen, sondern für Sie: die Menschen im Kreisgebiet. Für all die Bürgerinnen und Bürger, die zu Recht einen lebens- und lebenswerten Kreis erwarten und die sehr oft selbst durch eigenes großes Engagement dazu beitragen, dass wir in einer so attraktiven Gegend Deutschlands leben können.

Davon erzählt diese KreisRund-Ausgabe, so finde ich, eindrücklich. Die vergangenen Wochen waren wieder einmal ereignisreich und haben gezeigt, was der Kreis alles zu bieten hat. Ich freue mich deshalb sehr darüber, dass diese positive Sicht auch von NRW-Ministerpräsident Hendrik Wüst geteilt wird. Es war uns eine Ehre, den Regierungschef im Technologiezentrum Jülich beim dritten Zukunfts-Talk des Kreises Düren begrüßen zu können. Hendrik Wüst hat in einem äußerst informativen, aber auch persönlichen Talk mit Welt-TV-Chefredakteur Dr. Jan-Philipp Burgard über wichtige Themen des Landes, unter anderem den Strukturwandel, gesprochen und dabei wörtlich den Weitblick des Kreises Düren gelobt. Der Ministerpräsident betonte, dass der Kreis früh auf das Thema Wasserstoff gesetzt habe. Und es gebe kaum eine bessere Region, um vor allem grünen Wasserstoff schnellstmöglich in ausreichendem Maße zu produzieren. Natürlich hören wir gerne, dass unser

Engagement auch in Düsseldorf positiv gesehen wird. Der Strukturwandel ist eine der ganz großen Chancen, den Kreis Düren neu zu gestalten und zu positionieren. Und damit komme ich wieder zu den Fragen, was mich weiterhin antreibt: eben diese Möglichkeit, die Zukunft des Kreises Düren mit entwickeln zu können. Alles Weitere zum Zukunfts-Talk steht auf Seite sechs dieser Kreis-Rund-Ausgabe.

Im Strukturwandel ist die Wasserstoff-Technologie ein wesentlicher Baustein. Deshalb haben wir vor einigen Wochen auch den zweiten Wasserstoffpreis des Kreises vergeben. Eine der Preisträgerinnen ist Sarah Schiffer, die mit ihrem Kölner Unternehmen „hylene“ Wasserstoff betriebene Lkw vermietet. Im Schwerlastverkehr liegt sicher eine große Chance, die auch Sarah Schiffer im Interview auf der zweiten Seite dieser Ausgabe beschreibt. Sie sieht ein großes Potenzial für regionale Unternehmen und spricht von einer Vorreiterrolle, die der Kreis Düren im Bereich Wasserstoff eingenommen habe. Es kommt jetzt weiter darauf an, möglichst viele Unternehmen von der H<sub>2</sub>-Technologie zu überzeugen.

Ein Beispiel dafür ist das weltweit tätige Unternehmen BABOR, das sich vor einiger Zeit im neuen interkommunalen Gewerbegebiet Inden/Eschweiler angesiedelt hat und sehr auf den Klimaschutz setzt. Bis 2030 möchte BABOR bilanziell klimaneutral sein, also so viel Strom selbst produzieren wie auch verbraucht wird. Und dabei setzt das vor und 70 Jahren gegründete Unternehmen auch

verstärkt auf Wasserstoff. Mehr dazu finden Sie im Artikel oben auf der Seite.

Was mich aber, wie bereits erwähnt, außerdem immer wieder freut und antreibt, sind Menschen, die sich für den Kreis Düren einsetzen und so zu einem erheblichen Maß dazu beitragen, dass das gemeinschaftliche Leben gelingt. Dies habe ich auf meiner Sommertour wieder erleben können, als wir die Tiernothilfe Niederzier besucht haben (Seite 6) – oder auch bei meinem Besuch in den Einrichtungen des Rheinischen Blindenfürsorge-Vereines (Seite 2). Auf Seite drei der heutigen Ausgabe lesen Sie zudem über das wichtige Angebot der „Frühen Hilfen“, bei dem jungen Eltern beratend und unterstützend geholfen wird (Seite 3).

Und weil wir im Kreis Düren nicht nur über den Einsatz von Wasserstoff die Umwelt schützen, sondern auch mit unserem großen Klimaschutzprogramm zu einer besseren CO<sub>2</sub>-Bilanz beitragen, empfehle ich Ihnen auch unseren Text auf Seite vier. Viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlichst,

Ihr Landrat Wolfgang Spelthahn

### WASSERSTOFF-PREIS

Preisträgerin Sara Schiffer  
im exklusiven Interview

Seite **02**

### FRÜHE HILFEN

Familienkrankenschwester Ute Alberts  
unterstützt junge Eltern

Seite **03**

### KLIMANEUTRAL

Der Kreis Düren hat ein ehrgeiziges Ziel –  
eine Zwischenbilanz zu Klimaprojekten

Seite **04**

**DER STOFF DER ZUKUNFT**



Das Unternehmen „hylane“ vermietet Nutzfahrzeuge, die mit Wasserstoff angetrieben werden. FOTO: JÜRGEN NABER

# „hylane“ erhält Wasserstoff-Preis des Kreises Düren

Preisträgerin Sara Schiffer erhielt für ihr Unternehmen den Preis in der Kategorie „Start Up Innovation“ und gibt ein exklusives Interview

Der Kreis Düren hat im August zum zweiten Mal den Wasserstoff-Preis „Hygo“, gefertigt von dem Künstler Carmelo Lopez, in drei verschiedenen Kategorien vergeben. In der Kulturmuschel im Brückenkopf Park Jülich wurden – vor rund 100 geladenen Gästen – herausragende Persönlichkeiten geehrt, die das Thema Wasserstoff vorantreiben und Sara Schiffer ist die Preisträgerin in der Kategorie „Start Up Innovation“. Sie ist die Gründerin und Geschäftsführerin der Firma „hylane“, der bundesweit ersten klimaneutralen Vermietung von Nutzfahrzeugen wie Lkw, die mit Wasserstoff angetrieben werden. Durch ihren Einsatz wird ein risikoarmer Zugang zu umweltfreundlicher Mobilität geschaffen. Denn nur die tatsächlich gefahrenen Kilometer werden abgerechnet und müssen bezahlt werden.

„Wir wollen das Thema Wasserstoff weiter vorantreiben und dazu brauchen wir Persönlichkeiten, die als Vorbilder und Identifikationsfiguren wirken. So entstehen immer mehr Nachahmungseffekte“, betont Landrat Wolfgang Spelthahn. Sara Schiffer hat vier Fragen im KreisRund-Interview beantwortet.

**Sie erhielten den Wasserstoff-Preis des Kreises Düren in der Kategorie „Start Up Innovation“, was bedeutet Ihnen diese Auszeichnung?**

Sara Schiffer: Zunächst möchten wir uns für die Auszeichnung bedanken. Wir haben uns sehr darüber gefreut vom Kreis Düren, einer Vorreiter-Region im Bereich Wasserstoff, diese Auszeichnung zu bekommen.

**Was hat Sie dazu angetrieben, seit 2021 die bundesweit erste klimaneutrale Vermietung von Nutzfahrzeugen (wie Lkw), die mit Wasserstoff angetrieben werden, anzubieten?**

Schiffer: Angetrieben haben uns verschiedene Punkte. Der erste Anstoß kam von unserem Investor, den DEVK Versicherungen, die schon lange in nachhaltige Technologien investieren. Durch die enge Verbindung der DEVK Versicherungen zum Verkehrsmarkt, haben wir Einblicke in die Herausforderungen bekommen, vor denen Flottenbetreiber bei der Verkehrswende stehen. Mit unserem Mietmodell haben wir einen Weg gefunden, um die wesentlichen Herausforderungen – das Finanzierungs- und Technologierisiko – zu überwinden. Insbesondere im schweren Güterverkehr sehen wir einen großen Hebel, um eine Veränderung anzustoßen, denn hier entsteht im Moment ein Großteil der CO2-Emissionen im Verkehr. Aus unserer Sicht sind wasserstoffbetriebene Lkw gerade hier eine mögliche Alternative zu konventionellen Antrieben, da sie kurze Tankzeiten benötigen, keine Gewichtseinschränkungen in der Zuladung haben und relativ hohe Reichweiten erreichen.



Sara Schiffer (2.v.r.) gewinnt den Wasserstoff-Preis des Kreises Düren in der Kategorie „Start Up Innovation“. FOTO: KREIS DÜREN

**Welche Möglichkeiten und Potenziale bietet Ihr Angebot auch für Unternehmen aus dem Kreis Düren?**

Schiffer: Mit unserem Angebot nehmen wir unseren Kunden das Technologie- und Finanzierungsrisiko ab. Wir vermieten unsere Wasserstoff-Lkw in einem Pay-per-Use Modell. Somit müssen unsere Mieter nur für die gefahrenen Kilometer bezahlen. In dem Preis pro Kilometer sind alle Leistungen, bis auf den Wasserstoff und den Fahrer, enthalten. Unter diese Leistungen fallen beispielsweise Wartungen, Reparaturen, Versicherung und Beantragung der Förderung. Insbesondere im Kreis Düren, in dem es bereits eine

Wasserstofftankstelle für Nutzfahrzeuge gibt, ist das Potenzial für regionale Unternehmen groß. Denn durch unser Angebot haben die Unternehmen die Möglichkeit langsam in das Thema einzusteigen – ohne dabei große Risiken auf sich nehmen zu müssen.

**Welche nächsten Wasserstoff-Ziele haben Sie für die Zukunft?**

Schiffer: Zurzeit haben wir 44 Lkw und in der Anschaffung befinden sich weitere 78 Stück. Somit verzeichnen wir bald mit insgesamt 122 Lkw die größte Flotte von – mit Wasserstoff betriebenen Lkw – in ganz Europa. Unser Ziel ist es, unsere Flotte an Wasserstoff-Lkw in den kommenden Jahren noch höher zu skalieren.

**Bei uns in Düren**



Für präzise und schonende Eingriffe.

KRANKENHAUS DÜREN

www.krankenhaus-dueren.de

## Geborgen sein – Miteinander Wege gehen: Für eine vielfältige Gesellschaft

Landrat Wolfgang Spelthahn besucht die Einrichtungen des Rheinischen Blindenfürsorge Vereins 1886 in Düren

Der Rheinische Blindenfürsorge Verein in Düren (RBV) kümmert sich bereits seit 1886 um blinde, sehbehinderte und von Blindheit bedrohte Menschen. Dass er dies mit viel Empathie, Herz und Fürsorge machen, davon hat sich Landrat Wolfgang Spelthahn in Düren ein Bild machen können. Er besuchte die fünf Einrichtungen, die der RBV verantwortet. Jede Einrichtung hat einen spezifischen Schwerpunkt; ob Senioreneinrichtung, Blindenwohnheim oder ein Internat für Kinder, die Unterstützung und Förderung von Menschen, die kein oder kaum Augenlicht haben und teilweise auch psychische oder geistige Behinderungen haben, steht immer an erster Stelle. „Sie leisten hier wertvolle Arbeit. Eine Gesellschaft ist nur dann eine gute Gesellschaft, wenn sie sich um die Bedürftigen kümmert“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn und zeigte sich beeindruckt von dem Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den jeweiligen Einrichtungen.

In der Wohn- und Förderstätte des RBV wohnen 64 Menschen, jeweils in Gruppen aus acht Personen. Hier werden sie betreut und unterstützt. Therapeutische Angebote und Förderungen, beispielsweise in der Wahrnehmung, im Kommunikationsverhalten oder der Selbstständigkeit, stehen auf dem Programm. Ab einem Alter von 18 Jahren leben die Personen (teilweise bis an ihr Lebensende) dort. In der Werkstatt der Wohn- und Förderstätte werden motorische Fähigkeiten geschult.

Ortswechsel. In der Nachbarschaft zur Louis-Braille-Schule liegt das Internat des RBV, in dem insgesamt 38 Kinder von Montag bis Freitag (aber teilweise auch an allen Wochentagen) ein zweites Zuhause finden und in der Schule lernen können. Ihre Familien leben außerhalb des Kreises Düren, eine „Ersatzfamilie“, wie die Mitarbeitenden ihre Gemeinschaft bezeichnen, finden die Kinder hier

in Düren. „Am Anfang fließen Tränen, aber dann merken die Kinder und Familien, wie gut die Förderung ist und schnell fühlen sich alle wohl“, sagt Internatsleiterin Melanie Lorse-Spelthahn. Schade sei es, so berichtete sie zudem, dass es teilweise von der Bevölkerung nicht akzeptiert werde, dass Menschen mit Behinderung ebenfalls Teil des Gesellschaftsbildes sind. „Wir haben schon häufiger in der Stadt unangebrachte Kommentare und Sprüche bekommen, das tut uns und den Kindern natürlich weh.“ Landrat Wolfgang Spelthahn kann diese Reaktionen nicht verstehen und plädiert eindrücklich für ein solidarisches Miteinander. „Ausgrenzung hat hier nichts zu

suchen. Jeder Mensch mit seinen Besonderheiten, die wir alle haben, soll sich im Kreis Düren wohlfühlen.“

Die Wände in den RBV-Einrichtungen sind durch gestaltete Kunst der Bewohnerinnen und Bewohner verschönert. Dabei sind die Bilder „zum Anfassen“, haben eine Textur und können so mit den Händen erlebt werden. An der Roonstraße in Düren befindet sich das Blindenheim, die Einrichtung für betreutes und ambulantes Wohnen sowie das Anna-Schoeller-Haus, die Blinden- und Senioreneinrichtung, die ebenfalls mit der Koordinationsstelle „Pro Seniorinnen und Senioren im Kreis Düren“ zusammenarbeitet. In den drei Einrichtungen leben die Menschen und werden ihren Bedürfnissen entsprechend betreut – ob rund um die Uhr oder größtenteils selbstständig in den Wohnungen in der obersten Etage – hier finden die Menschen unterschiedlichster Alters einen Ort zum Wohlfühlen.

Die Gartenanlagen sind mit Kräutern, Steinfiguren, Naturpfaden und Sitz-Bereichen bestückt, die sich mit allen Sinnen erleben lassen. Überall sind zur besseren Orientierung auch Geländer angebracht, damit sich die Bewohnerinnen und Bewohner sicher bewegen können. „Wir möchten zeigen, dass wir vielfältig aufgestellt sind und für Akzeptanz in der Bevölkerung werben. Die Versorgung blinder und geistig beeinträchtigter Menschen ist uns eine Herzensangelegenheit. Leider kämpfen auch wir mit dem Personalmangel und würden uns weiterhin Unterstützung wünschen“, sagt RBV-Vorstand David Musgrave.

Landrat Wolfgang Spelthahn zeigte sich beeindruckt von den Einrichtungen. „Im Gespräch mit den Bewohnerinnen und Bewohnern wird deutlich, wie sehr sie sich hier wohlfühlen. Ich wünsche dem RBV alles Gute für die Zukunft und sage von Herzen ‚Danke schön‘ für das, was hier geleistet wird.“



Beim Besuch der Einrichtungen des Rheinischen Blindenfürsorge Vereins 1886 erhielt Landrat Wolfgang Spelthahn einen umfassenden Einblick und würdigte die wertvolle Arbeit, die die Mitarbeitenden hier täglich leisten. FOTO: KREIS DÜREN

Wie geht die Wärmewende zu Hause?

Frag doch mal die Stadtwerke: 02421 126-800



www.stadtwerke-dueren.de

Herausgeber: Landrat des Kreises Düren, Bismarckstraße, 52348 Düren

Verlag: Super Sonntag Verlag GmbH, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen

Geschäftsführung: Jürgen Carduck, Andreas Müller

Redaktionsleitung: Thomas Thelen

Druck: Euregio Druck GmbH, Dresdener Straße 3, 52068 Aachen



**FRÜHE HILFEN**



Die Familienkinderkrankenschwester Ute Alberts (l.) kümmert sich im Rahmen der Frühen Hilfen im Kreis Düren um Familien und Mütter wie Sahar Chegini. Die kleine Tochter Jana ist ein fröhliches Kind.  
FOTO: KREIS DÜREN

# Präventiv, vertraulich, unbürokratisch

Die „Frühen Hilfen des Kreises Düren“: Ute Alberts kümmert sich als Familienkinderkrankenschwester um junge Mütter wie Sahar Chegini und gibt wertvolle Unterstützung

**E**in Baby auf die Welt zu bringen, den Alltag zu meistern und sich auf die neue Situation einzustellen, ist oft im wahrsten Sinne des Wortes kein Kinderspiel. Das Leben verändert sich und läuft in anderen Bahnen. Sorgen, Überforderung und Ängste treten neben Freude, Glück und Liebe ebenfalls als Gefühlszustände auf. „Das ist ganz normal“, weiß Ute Alberts, Familienkinderkrankenschwester des Kreises Düren, die jungen Familien mit Rat und Tat zur Seite steht.

Vor rund 14 Monaten hat sie Sahar Chegini kennengelernt, im Krankenhaus, als die heute 35-Jährige kurz zuvor ihre erste Tochter Jana auf die Welt gebracht hat. Die Iranerin, die mit ihrem Mann seit 2019 im Kreis Düren lebt, hat von einer Nachbarin den Tipp bekommen, sich an die „Frühen Hilfen des Kreises Düren“ zu wenden. „Jana ist mein erstes Kind, ich hatte noch keine Erfahrungen, keine Hebamme und war sehr unsicher. Da habe ich von der tollen Hilfe erfahren und sie bekommen“, sagt sie. Ute Alberts besuchte sie im Krankenhaus, beide haben sich von Anfang an gut verstanden und ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander aufgebaut. Ute

Alberts konnte ihr zunächst Möglichkeiten zeigen, eine nachsorgende Hebamme zu finden.

„Wir unterstützen nur auf Wunsch der Eltern. Wer unsere Hilfe haben möchte, bekommt sie auch“, sagt sie. Dabei sei das Angebot für jede und jeden da. „Die Belastungen, Situationen und das Empfinden sind sehr subjektiv, jeder darf sich an uns wenden“, sagt die 53-Jährige. Dabei sei alles streng vertraulich, unbürokratisch, Kosten für die Familien fallen keine an. Ein niedrigschwelliges Angebot, um die Familien im Kreis Düren zu unterstützen. Neben ihr arbeiten noch drei weitere Familienkinderkrankenschwestern bei den „Frühen Hilfen des Kreises Düren“, ergänzt wird das Team von zwei Familienhebammen. Bei den „Frühen Hilfen“ geht es darum, mit Informationen, Beratungen und Begleitung vorbeugend zu handeln, bevor so manche Lage noch schwieriger wird und ernsthafte Probleme auftreten. „Eltern sollen durch die ‚Frühen Hilfen‘ gestärkt werden, viele könnten ruhig stolzer auf sich sein. Wir vermitteln ihnen, dass sie mit ihren Sorgen und Ängsten nicht allein sind“, sagt Ute Alberts. Auch bei Sahar Chegini, die am Anfang noch unsicher

war, hat ein Wandel stattgefunden. „Ich bin selbstbewusster und entspannter geworden. Ohne meine Familie hier und in einem Land mit einer anderen Kultur ist die Unterstützung durch den Kreis Düren sehr wichtig für mich.“ Ute Alberts besucht mittlerweile im Schnitt einmal im Monat Familie Chegini. Dabei kann sie Fragen zur Ernährung, Schlafverhalten, Entwicklung und allem, was der Familie auf dem Herzen liegt, klären. „Dumme Fragen gibt es nicht, jede Frage darf und sollte gestellt werden, damit die Kinder gut aufwachsen.“ Sahar Chegini Tochter Jana ist ein lebendiges, gut entwickeltes Kind, das viel lacht und Freude hat – so wie Kinder aufwachsen sollten. Die Möglichkeit der Elternberatung besteht bis zum dritten Lebensjahr des Kindes, medizinische oder pflegerische Tätigkeiten werden nicht übernommen. Ute Alberts arbeitet seit dem Start der „Frühen Hilfen“ vor rund zehn Jahren beim Kreis Düren, zuvor konnte sie lange im Krankenhaus Erfahrungen sammeln. „Wir wollen von Anfang an unterstützen und Chancengleichheit gewähren. Die Familienkinderkrankenschwestern leisten einen wichtigen Beitrag und wertvolle Arbeit“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Zu dem Ange-

bot der Frühen Hilfen gehören auch eine Sprechstunde im Krankenhaus Düren sowie die Schnullercafés, die mittlerweile in acht von 15 Kommunen des Kreises Düren wöchentlich in Kooperation mit der Evangelischen Gemeinde zu Düren und dem Katholischen Forum für Erwachsenen- und Familienbildung Düren und Eifel angeboten werden. „Es ist wirklich schön, auch für Jana, die mit Gleichaltrigen spielen kann. Ich tausche mich mit den Erwachsenen aus und kann noch Fragen an die Familienkinderkrankenschwestern stellen, die ja auch immer dabei sind“, sagt die junge Mutter.

**Nähere Informationen**

Wer ebenfalls das Angebot der „Frühen Hilfen“ wahrnehmen möchte, kann sich unter [fruehehilfen@kreis-dueren.de](mailto:fruehehilfen@kreis-dueren.de) melden. Weitere Infos gibt es auch unter [www.kreis-dueren.de/fruehehilfen](http://www.kreis-dueren.de/fruehehilfen), dort finden sich ebenfalls die Termine und Informationen zu den Schnullercafés.

**Wir suchen**  
*Zusfahrer*  
Bleib immer in Bewegung mit Rurtalbus

SCAN ME

**Rur-tal-bus**

Bewirb dich jetzt unter [karriereportal@rath-gruppe.eu](mailto:karriereportal@rath-gruppe.eu) & sichere dir dein Ticket ins Team!

**Verwirrende Zeiten brauchen klare Finanzen.**

**Behalten Sie Ihre finanziellen Ziele im Blick. Wir unterstützen Sie dabei.**

Mehr auf [sparkasse-dueren.de](http://sparkasse-dueren.de)

**Weil's um mehr als Geld geht.**

**Sparkasse Düren**

**MARATHON  
FÜR  
DAS KLIMA**



In Anlehnung an die Wachstumsinitiative sollen im „Klima-Wald Kreis Düren“ insgesamt 300.000 Bäume gepflanzt werden. FOTO: KREIS DÜREN

# Wie Laubbäume den Kreis klimaneutraler machen

Der Klimaschutzmanager des Kreises Düren zieht eine Bilanz zu den Klimaschutz-Projekten, wie dem „Klima-Wald Kreis Düren“ und „2000x1000 Klimaschutz aktiv“

Der Kreis Düren hat sich ein Ziel gesetzt: bis 2035 will er klimaneutral sein. Das Klimaschutzprogramm und der „Klima-Wald Kreis Düren“ sollen dabei unterstützend wirken. „Klimaschutz ist eine gesellschaftliche Aufgabe, bei der alle an einem Strang ziehen müssen. Dabei legen wir keinen Sprint, sondern einen Marathon hin. Wir unterstützen die Bürgerinnen und Bürger dabei, etwas Gutes für das Klima und unsere Umwelt zu tun“, erklärt Landrat Wolfgang Spelthahn.

Das Klimaschutzprogramm „2000x1000 Klimaschutz aktiv“ wurde für dieses Jahr neu aufgelegt. Es gibt verschiedene Programmpunkte, die jeweils mit 1000 Euro gefördert werden: unter anderem Neuinstallationen von Photovoltaikanlagen, Nachrüstungen von Batteriespeichern, Solarthermieanlagen oder die Sanierung von Fenstern und Außentüren. „Bisher haben wir rund 850 Anträge für Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen oder Sanierungen erhalten. Außerdem wurden seit Anfang Mai etwa 1150 Balkonkraftwerke bewilligt“, beschreibt Eric Floren, Klimaschutzmanager des Kreises Düren. Insgesamt konnten seit 2019 mithilfe des Klimaschutz-

programmes über 6000 Projekte umgesetzt werden. Ein Großteil davon wird nicht wegen, sondern mit der Förderung umgesetzt, denn bei jedem kostspieligen Projekt freut man sich natürlich über jede mögliche Ersparnis. Die Sparkasse Düren unterstützt das Klimaschutzprogramm zudem mit einem Sonderkreditprogramm. „Wenn jeder einzelne das Thema Energieverbrauch sensibler behandeln und an kleinen Stellschrauben drehen würde, können wir gemeinsam viel bewirken. Alle können sich mit kleinen Änderungen in verschiedenen Lebensbereichen jeden Tag für Klimaschutz einsetzen“, betont Eric Floren. Und auch der Kreis Düren spart mit den Photovoltaikanlagen auf den Dächern der Gebäude der Kreisverwaltung in Düren und Jülich. Dazu kommen die Anlagen auf den Schulen in Trägerschaft des Kreises, einige Rettungswachen (wie die in Nideggen und Huchem-Stammeln) oder auf dem Campus Stockheim. Des Weiteren wurde der Stromverbrauch der Verwaltungsgebäude durch die Umstrukturierung auf LED-Beleuchtung halbiert. Doch damit nicht genug: mit dem „Klima-Wald Kreis Düren“ will der Kreis Düren aktiv dem Waldsterben entgegenwirken. In Anlehnung

an die Wachstumsinitiative des Kreises Düren, die das Ziel verfolgt, die Einwohnerzahl (aktuell rund 278.000) auf 300.000 im Kreis zu steigern, sollen insgesamt 300.000 Bäume gepflanzt werden. Jede und jeder kann gegen eine Spende von fünf Euro einen jungen Baum pflanzen lassen. So konnten seit Ende 2021 insgesamt schon 8800 Bäume auf vier Hektar Wald gepflanzt werden.

Ein Schwerpunkt wird auf den Hürtgenwald gelegt: hier hat der Wald – wie in ganz Deutschland – unter Trockenheit, Sturm und dem Borkenkäfer gelitten. Die entstandenen Freiflächen werden mit verschiedenen klimastabilen Laubbäumen, wie Kastanie, Linde oder Walnuss, wieder aufgeforstet. Das Ziel ist eine Mischwaldkultur, um den Wald resistenter gegen Schädlinge, Windschäden und Hitze zu machen. Denn die Wurzeln von Laubbäumen wachsen deutlich tiefer in den Boden und so kommen sie besser als das benötigte Wasser, das wiederum auch für die Harzproduktion relevant ist. Denn Harz schützt die Bäume vor hungrigen Borkenkäfern. „Ich freue mich über die Unterstützung aus der Bevölkerung. Erst kürzlich haben sich fast 200 Personen aus Üdingen in Kreuzau zusammengetan. So konnten 800 Bäume im neuen Üdinger

Wald gepflanzt werden. Hier sieht man, was als Gemeinschaft in Sachen Klimaschutz geleistet werden kann“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Traubeneichen und Hainbuchen wurden in einer Reihe gepflanzt, damit die Buchen den Eichen ausreichend Schatten zum Wachsen spenden.

**Info**

Wer sich an dem „Klima-Wald Kreis Düren“ beteiligen möchte, kann eine Spende von fünf Euro pro Baum auf folgendes Konto überweisen: Sparkasse Düren, IBAN: DE80 3955 0110 0000 3562 12. Verwendungszweck: 8061.10001000 / Baumpatenschaft. Weitere Infos sowie ein Kontaktformular für Spenderinnen und Spender gibt es unter [www.kreis-dueren.de/klimawald](http://www.kreis-dueren.de/klimawald). Wer eine Spendenquittung haben oder aus anderen Gründen Kontakt aufnehmen möchte, kann sich an [klimaschutz@kreis-dueren.de](mailto:klimaschutz@kreis-dueren.de) wenden. Jeder Baum zählt!

## Dein Zug Richtung Ausbildung

Deine Chance auf einen Ausbildungsplatz bei der RATH Gruppe <sup>(m/w/d)</sup>

**KFZ-Mechatroniker\***  
Eisenbahner im Betriebsdienst\*  
Industrieelektriker Fachrichtung Betriebstechnik\*  
Werkstudenten für das Eisenbahnwesen\*

**Industriekaufmann\***  
Duales Studium\*  
BWL an der FH Aachen

**Fachinformatiker für Systemintegration\***  
Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung\*

**Fachkraft im Fahrbetrieb\***

**Duales Studium\***  
Spedition, Transport & Logistik an der DHWB Mannheim

SCAN ME

Bewirb dich jetzt unter [karriereportal@rath-gruppe.eu](mailto:karriereportal@rath-gruppe.eu) & sichere dir dein Ticket ins Team!

## Was steht im Oktober an?

Diese Veranstaltungen des Kreises Düren finden im kommenden Monat statt. Herzliche Einladung.

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im Ehrenamt**

In diesem Seminar erfahren die Teilnehmenden, wie Zeitungen, Radio- und Fernsehsender ihre Themen aussuchen und wie die eigenen Inhalte mit möglichst hoher Aufmerksamkeit verbreitet werden können. Außerdem erklärt Anne Schröder von der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Kreises Düren, worauf Instagram, Facebook und andere Plattformen besonders viel Wert legen.

Das Seminar findet am Dienstag, 17. Oktober, von 17:30 bis 19:30 Uhr in der Kreisverwaltung Düren (Bismarckstraße 16, 52351 Düren) statt. Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist unter [ehrenamt@kreis-dueren.de](mailto:ehrenamt@kreis-dueren.de) möglich. Weitere Informationen gibt es unter [www.kreis-dueren.de/ehrenamt](http://www.kreis-dueren.de/ehrenamt).

**„Wege aus der Wut“**

Das Familienzentrum Kreismäuse lädt am Mittwoch, 18. Oktober, um 19 Uhr zu der Veranstaltung „Wege aus der Wut“ ein. Diese wird in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Gemeinde zu Düren angeboten und findet im Familienzentrum Kreismäuse (Marienstraße 17, 52351 Düren) statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Der Vortrag soll dabei helfen, die Wutausbrüche von Kindern besser zu verstehen und angemessene Reaktionsmöglichkeiten aufzeigen, um Eskalationsspiralen zu beenden. Da die Kapazi-

täten begrenzt sind, ist eine Anmeldung bis Sonntag, 8. Oktober, unter [kreismaeuse@kita-kreis-dueren.de](mailto:kreismaeuse@kita-kreis-dueren.de) oder 02421/22.1083100 erforderlich.

**Pubertät – Zusammenleben mit Teenagern**

Welche Veränderungen treten ein? Wie erhalte ich mir den Zugang zu meinem Kind? Wie kann ich das Verhalten meines Teenagers besser verstehen? Das Familienzentrum Purzelbaum in Jülich-Broich lädt am Mittwoch, 25. Oktober, um 19 Uhr zu einem Informationsabend rund um das Thema Pubertät ein. Dieser richtet sich an Eltern von Kindern zwischen 12 und 18 Jahren und widmet sich den Fragen, Konflikten sowie Herausforderungen der aufregenden Zeit des Heranwachsens. Die Veranstaltung wird in Kooperation mit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene der Diakonie des Kirchenkreises Jülich angeboten.

Birgit Lux, die Leiterin der Beratungsstelle, wird einen Vortrag zum Zusammenleben mit Teenagern halten. Die Informationsveranstaltung „Pubertät – Zusammenleben mit Teenagern“ findet im Familienzentrum Purzelbaum (Kapellenstraße 4, 52428 Jülich-Broich), das unter der Trägerschaft der Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) steht, statt und die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist unter [purzelbaum.jue@kita-kreis-dueren.de](mailto:purzelbaum.jue@kita-kreis-dueren.de) oder 02461.53595 möglich.

# RWE

## Weltweit unterwegs, mit dem Herzen vor Ort.

Mit Leidenschaft gestalten wir die Energiewelt von morgen. Dafür investieren wir massiv in den Ausbau erneuerbarer Energien. Ob lokal oder international, voller Energie sind wir auch in Zukunft ein verantwortungsvoller Partner für die Menschen vor Ort. Mit einem klaren Ziel: klimaneutral bis 2040.

[rwe.com](http://rwe.com)

**BEREIT FÜR  
NEUES**



In der Gemeinde Kreuzau wurden in letzter Zeit einige Bereiche saniert, umgestaltet, aufgewertet und neu geschaffen.  
FOTOS: GEMEINDE KREUZAU

# Die Gemeinde Kreuzau befindet sich im steten Wandel

Das Ziel ist es, das Zentrum zu stärken und das Lebensumfeld für alle zu verbessern

Das Gesicht von Kreuzau verändert sich stetig. Nostalgikern mag das manchmal zu weit gehen, den Visionären geht es oft nicht schnell genug voran. Die Wahrheit liegt bekanntlich irgendwo dazwischen. Wichtig ist, dass man bereit ist für Veränderungen, denn neue Zeiten bringen auch Herausforderungen mit sich, denen sich eine Gemeinde stellen muss. Und diesen Wandel gilt es aktiv zu gestalten.

Mit dem Masterplan wurden vor einigen Jahren wichtige Weichenstellungen vorgenommen, um den Wohn- und Wirtschaftsstandort Kreuzau zu stärken und die Attraktivität und Lebensqualität zu steigern. So sind mit der energetischen Sanierung der Festhalle, der Anlage des Skateparks inmitten des Schul- und Sportzentrums, dem umgestalteten Dorfplatz in der Ortsmitte sowie dem neu geschaffenen Erlebnisraum Mühlenteich als Spiel- und Erholungsfläche wertvolle Aufwertungen im öffentlichen Bereich erfolgt. Die mit Städtebaufördermitteln von Bund und Land bezuschussten Maßnahmen ziehen eine unbestrittene Anregungsfunktion im privaten Sektor nach sich. Jeder Euro Städtebauförderung generiert durchschnittlich sieben Euro private oder öffentliche

Bauinvestitionen. So konnten durch einen privaten Wohnungsbau-träger zum Beispiel ein ehemaliges Brauereigelände einer sinnvollen Nachfolgenutzung zugeführt werden, wo neben einer neuen Gastronomie rund 35 neue Wohnungen entstanden sind. Ebenso wird der Dürerer Bauverein im Zentrum von Kreuzau, dort wo einmal ein landwirtschaftlicher Hof und ein Schnellimbiss beheimatet waren, künftig 38 Wohneinheiten und vier Gewerbeeinheiten an der Hauptstraße entstehen lassen.

Die Caritas baut derzeit ein Pflegewohnheim mit 80 stationären Plätzen in Zentrumsnähe, um die Bedarfslücke in diesem Segment zu verkleinern. Das durch den Gemeinderat verabschiedete Einzelhandelskonzept inklusive Festlegung eines zentralen Versorgungsbereiches ermöglicht es, dass die Firma ALDI sich an Ort und Stelle vergrößern und unmittelbar daneben, anstelle des ehemaligen Raiffeisenmarktes, künftig ein Drogeriemarkt angesiedelt werden kann. Ebenso ist der private Immobilienmarkt angeregt worden, der sowohl für Wohneinheiten wie für Gewerbeeinheiten keine lange Leerstandszeiten aufzeigt. Mit der noch ausstehenden gestalterischen Aufwertung der Hauptstraße im Zentralort sowie den zu-

sätzlichen Unterhaltungsangeboten wie musikalische Darbietungen auf dem Dorfplatz oder auch dem jeweils am ersten und dritten Mittwoch im Monat stattfindenden Feierabendmarkt findet der gut durchmischte Geschäftsbestand eine sinnvoll ergänzende Unterstützung.

Diese positive Entwicklung ist maßgeblich durch das Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger gestaltet worden. Durch die Stärkung des Unterzentrums Kreuzau, das zentrale Einrichtungen und Angebote vorhält, profitieren auch die umliegenden Ortsteile und ihre Bewohnerinnen und Bewohner. D

enn von enormer Bedeutung ist auch die Sicherung und der Erhalt von sozialgesellschaftlichen Strukturen auf den Dörfern. Gerade der ländliche Raum muss als attraktiver Lebensraum für Jung und Alt weiterentwickelt und die Lebensqualität mindestens erhalten blei-

ben. Von diesem Leitgedanken getragen wurden vor der Sommerpause in allen Ortsteilen der Gemeinde sogenannte Zukunftswerkstätten durchgeführt, deren Ergebnisse derzeit noch ausgewertet werden. Ziel ist es, eine Perspektive für die zukünftige Entwicklung der Ortsteile unter Beibehaltung der gewachsenen Strukturen und charakteristischen Besonderheiten aufzuzeigen und gleichzeitig eine nachhaltige Entwicklung anzustreben. Aus den zusammengesetzten Bedarfen und Einzelperspektiven der Ortschaften sollen zukunftsweisende Handlungsempfehlungen für eine Stärkung der Ortsteile abgeleitet werden.

Kreuzau ist eine aktive Gemeinde mit guter Infrastruktur, welche ihren Einwohnerinnen und Einwohnern in allen Bereichen, vom Wohnen über das Arbeiten bis hin zum aktiven und ruhigen Erholen, ein lebenswertes Dasein bietet.

## Zufrieden und sicher leben

Ohne die Feuerwehr funktioniert es nicht: Nachwuchs gesucht

Sich im eigenen Umfeld zu jeder Tages- und Nachtzeit sicher fühlen, das ist ein Grundbedürfnis vieler Menschen. Hierbei hilft die Freiwillige Feuerwehr, die wichtigste Organisation der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr. Feuerwehrleute sind ein verlässlicher Garant für Schutz und Hilfe. Sie stehen für Sicherheit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in der Gemeinde Kreuzau.

Eine moderne und bedarfsgerechte Ausstattung sowie eine normgerechte Unterbringung der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kreuzau sind dabei Grundvoraussetzung für diese dringend notwendige ehrenamtliche Arbeit. Hierfür haben Gemeinden regelmäßig einen sogenannten Brandschutzbedarfsplan (BSBP) zu erstellen. Die letzte Anpassung erfolgte durch den Kreuzauer Gemeinderat vor den Sommerferien. Hiermit wird nach dem Grundsatz der Effektivität und der Wirtschaftlichkeit die gesetzlich geforderte Leistungsfähigkeit für die kommenden Jahre sichergestellt. Der zu erfüllende Qualitätsstandard orientiert sich im Wesentlichen an allgemein anerkannten Regeln der Technik, berücksichtigt aber auch örtlich bedingte Besonderheiten.

Der BSBP ist darüber hinaus ein wichtiges Mittel zur Planung von Personal und Material. Die Neuerrichtung des Feuerwehrgerätehauses in Boich im Jahre 2021 ist beispielsweise hieraus hervorgegangen. Hier investierte die Gemeinde Kreuzau insgesamt 1,5 Millionen Euro, um die Anforderungen für einen sicheren Betrieb des Standortes weiter gewährleisten zu können. Notwendige Anpassungen werden auch am Gerätehaus in Thum erfolgen, wo die

Planungen für eine Erweiterung und Sanierung am bestehenden Standort bereits abgeschlossen sind. Baubeginn wird im Herbst 2023 sein. Ebenso wird der Fuhrpark der Freiwilligen Feuerwehr Schritt für Schritt modernisiert. So erhielten die Einheiten Boich, Drove und Untermaubach im Jahr 2021 neue Löschfahrzeuge im Gesamtwert von über einer Million Euro. Die neuen Fahrzeuge ersetzen Fahrzeuge, die zum Teil seit über 20 Jahren im Einsatz waren und wurden gleichzeitig technisch auf den neuesten Stand gebracht.

Auch in den nächsten Jahren werden weitere Investitionen im Bereich der Fahrzeuge und Technik sowie an den Feuerwehrgerätehäusern getätigt. Fahrzeuge werden aufgrund ihres Alters ersatzbeschafft und auch am Feuerwehrgerätehaus Drove sind bauliche Maßnahmen erforderlich. Im Bereich Personal wird großer Wert auf regelmäßige Aus- und Fortbildung sowie der Verfügbarkeit gelegt, um zum Beispiel die Tauglichkeit von Atemschutzgeräteträgern und die Einsatzbereitschaft über Tag weiter zu verbessern.

„Mach mit“ und „löschen kann jeder“ lauten einige der einschlägigen Slogans, die dazu führen sollen, dass sich mehr Menschen freiwillig und ehrenamtlich in der Feuerwehr engagieren. Schon in jungen Jahren wird in Kinder- und Jugendfeuerwehr Grundlagenarbeit für künftigen Nachwuchs geleistet. Brandschutz ist Lebensschutz. Eine moderne und funktionsfähige Ausstattung der Feuerwehren ist deshalb eine unabdingbare Grundvoraussetzung, um die Sicherheit unserer Bürgerinnen und Bürger zu gewährleisten.

## „Solidarität und Zusammenhalt“

Drei Fragen an Ingo Eßer, den Bürgermeister der Gemeinde Kreuzau

**Worauf sind Sie in der Gemeinde Kreuzau besonders stolz?**  
Ingo Eßer: Stolz blicke ich auf das vielfältige Engagement unserer Bürgerinnen und Bürger in allen Ortsteilen. Egal ob im sozialen, kulturellen oder sportlichen Bereich. Egal ob im Verein, in der Kirche oder als niederschwellige Nachbarschaftshilfe. Überall sind Menschen selbstlos und gemeinwohlorientiert mit viel Zeit und Herzblut unterwegs. Sie sind Rückgrat und Stärke unserer Gemeinde. Diese gesellschaftliche Solidarität und dieser menschliche Zusammenhalt machen die Gemeinde Kreuzau aus.

**Welche Herausforderungen warten in Zukunft auf die Gemeinde Kreuzau?**

Eßer: Ich sehe die kommunale Selbstverwaltung in Gefahr. Sie wird schleichend ausgehöhlt. Denn den Kommunen werden stetig übergeordnete politische Zielsetzungen vorgegeben und neue Aufgaben übertragen. Das geschieht allerdings, ohne die Kommunen mit den hierfür notwendigen Finanzmitteln auszustatten. Wir bearbeiten gerne die wichtigen Themen Klimaschutz, Mobilität, Nachhaltigkeit, Kommunale Wärmeplanung, Krisenmanagement und Katastrophenschutz, Flüchtlingsunterbringung, Ganztagsbetreuung, Digitalisierung und so weiter. Das kann dauerhaft allerdings nur gelingen, wenn hierfür die finanziellen Grundlagen

geschaffen werden und das für die Bearbeitung notwendige Fachpersonal gefunden wird.

**Welche Auswirkungen hat der regionale Strukturwandel auf die Gemeinde?**

Eßer: Auch wenn die Gemeinde Kreuzau keine direkte Tagebau-anrainerkommune ist, betrifft der im Prozess befindliche Strukturwandel im Rheinischen Revier auch Kreuzauer Bürgerinnen und Bürger. Denn es geht auch um Arbeitsplätze bei Zulieferfirmen, Unternehmensneusiedlungen, die Standort-sicherung für energieintensive Industrien, eine bedarfsgerechte Fachkräfteausbildung. Indirekt bedeutet das auch für Familien existenziell wichtige Einkommensmöglichkeiten, Kaufkraft, Steuerkraft, Lebensqualität, Wohn- und Erholungswert.



Ingo Eßer, Bürgermeister der Gemeinde Kreuzau.  
FOTO: GEMEINDE KREUZAU



Team F&S, Prokuristen Thorsten Volkman und Jan Radermacher

## KLIMAFREUNDLICHE WOHNQUARTIERE

Wohnen neu definiert | Die von uns zukünftig geplanten und entwickelten Wohnquartiere emittieren keine klimaschädlichen Gase, sind energieneutral und ökologisch nachhaltig konzipiert. Lassen Sie uns gemeinsam neue, zukunftsweisende Wege gehen.

- Geothermie | Wir nutzen die Energie der Erde | Tiefenbohrungen bis zu 400 Metern
- Solarpark | Direkt an das Quartier angeschlossen | Hocheffizient als Lieferant für nachhaltigen grünen Strom
- Regenwasserversickerung vor Ort | Verantwortungsvoller Umgang mit der natürlichen Ressource Wasser
- Dachbegrünung | Speicherung von Regenwasser, Nahrungsquelle für Insekten und natürliche Klimatisierung
- Öffentlicher Personennahverkehr und Radwegenbindung | Intelligente Mobilitätskonzepte
- Ladeinfrastruktur für Elektromobilität | Schnellladesäulen mit 150kW Leistung
- Straßenbeleuchtung | Neu entwickelte Leuchtmittel zum Schutz von Insekten und Fledermäusen
- Einfriedung der Grundstücke mit Hecken | Umfangreiche ökologische Ausgleichsmaßnahmen

Wir informieren Sie gerne über unsere Ideen, Planungen und Projekte

www.fs-grund.de



**F&S concept**  
Projektentwicklung  
GmbH & Co. KG  
Otto-Lilienthal-Straße 34  
D-53879 Euskirchen  
Phone: +49 2251 1482-0  
E-Mail: info@fs-grund.de  
www.fs-grund.de

## SOMMER IM KREIS DÜREN



1



2



3



4

Auf seiner Sommertour besuchte Landrat Wolfgang Spelthahn wieder vier für den Kreis Düren wichtige Stationen: Das Aldenhoven Testing Center (1), das Dormio Resort Eifeler Tor (2), das Dorint Hotel (3) und die Tiernothilfe Niederzier (4). FOTOS: KREIS DÜREN

# Sommertour des Landrats: Der Kreis ist im Wandel

Vier bedeutende Stationen im Kreisgebiet: Aldenhoven Testing Center, Dormio Resort Eifeler Tor in Heimbach, Dorint Hotel in Düren und Tiernothilfe Niederzier

Der Kreis Düren steht für Wandel. Mit dem Ende des Braunkohleabbaus verändert sich nicht nur die Landschaft im Kreisgebiet, sondern im Rahmen des Strukturwandels richtet sich der Kreis Düren neu aus. Der Kreis Düren baut seine Stellung als Bildung- und Forschungszentrum aus, der Tourismus erhält eine immer bedeutendere Rolle im Kreisgebiet und nur durch das Engagement der Menschen, die im Kreis Düren leben, wird unsere Heimat zu einem Ort, in dem es sich auch in Zukunft gut leben lässt. Um diesen wichtigen Themen Rechnung zu tragen, hat Landrat Wolfgang Spelthahn für seine Sommertour vier wichtige Stationen ausgesucht, die in diesem Sinne einen Beitrag für die Entwicklung des Kreises Düren leisten. Die erste Station auf der Sommertour des Landrats war das Aldenhoven Testing Center, das vom Kreis Düren und der RWTH Aachen betrieben wird. Die Teststrecke auf dem Gelände der ehemaligen Grube Emil Mayrisch spielt für die Mobilität der Zukunft eine wichtige Rolle. So wird hier auch

das autonome Fahren erprobt und weiterentwickelt. Die Geschäftsführung berichtete über den aktuellen Forschungsstand und auch darüber, welche Rolle wasserstoffbetriebene Fahrzeuge spielen werden. Nach einer Testfahrt mit einem (teilweise) selbstfahrenden Auto zeigte sich, wie weit die Automatisierungsprozesse schon sind. Bei einer Demonstration eines Transport-Roboters, der zum Beispiel bei Einkäufen eingesetzt werden kann, wurde zudem deutlich, wie sehr die Mobilität auch im Alltag entlastend sein kann. „Wir sind froh, mit dem ATC eine Einrichtung vor Ort zu haben, die an wichtigen Zukunftsthemen arbeitet“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn.

Nach der Technik und Mobilität folgte das Thema Tourismus, von dem sich Landrat Wolfgang Spelthahn in Heimbach und in Düren überzeugen konnte. Das Dormio Resort Eifeler Tor in Heimbach, ein sehr beliebtes Feriendorf in Heimbach, war die zweite Station auf der Sommertour. Der neue Leiter Oliver Suárez Cronauer zeigte, wie sich der Tourismusmagnet weiterentwickelt und ständig neu erfin-

det. Mit fast 200.000 Übernachtungen im Jahr ist das Resort eines der wichtigsten Säulen im Tourismus im Kreis Düren. „Heimbach hat touristisch viel zu bieten. Jetzt gilt es, das enorme Potenzial weiter auszubauen und die Besucherzahlen auch im Winter zu steigern“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn. Auf seiner dritten Station der Sommertour 2023 besuchte Landrat Wolfgang Spelthahn das Dorint Hotel in Düren, eines der erfolgreichsten der Gruppe. Er konnte sich von dem Erfolgsrezept des Hauses ein Bild machen. Der Standort Düren, so wurde es bei der Führung durch Hoteldirektor Daniel Rosenow deutlich, profitiert von der Lage zu großen Städten wie Köln, Düsseldorf und Aachen und die Besucherwelle bei Großveranstaltungen „schwappt über“. „Das Hotel wächst und hat eine hohe Auslastung. Das heißt, dass das Hotel hier gut angenommen wird, was uns natürlich sehr freut“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn. Der Tourismus und auch der Besuch von Business-Gästen sind für den Kreis Düren wichtig. So soll auch bald in Jülich, im neuen Schwa-

nenquartier, ein weiteres Hotel der Kette errichtet werden.

Putzig und zugleich traurig wurde es zum Finale der Sommertour. Landrat Wolfgang Spelthahn besuchte die Tiernothilfe Niederzier um Tanja Fey. Sie und viele weitere engagierte Vereinsmitglieder kümmern sich in erster Linie um verletzte Igel, die auf dem kleinen Grundstück in Ellen wieder fit für die Wildnis des Kreises Düren gemacht werden. Denn das ist das Ziel die Igel wieder in ihre gewohnte Heimat entlassen zu können. Mehr als 300 Igel wurden im vergangenen Jahr dort wieder aufgepäppelt. „Wir sind sehr stolz auf so viel ehrenamtliches Engagement. Die Tiernothilfe ist eine tolle Bereicherung für unser Gemeinwesen“, sagt Landrat Wolfgang Spelthahn und freut sich, wenn möglichst viele Menschen den Verein unterstützen und Spenden würden. Konto der Tiernothilfe Niederzier e.V.: DE72 3826 0082 6801 1010 10. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch gerne ausgestellt. Über Paypal kann auf das Konto tiernothilfeniederzier@web.de gespendet werden.

# Ministerpräsident lobt den Weitblick des Kreises

Beim dritten Zukunft-Talk des Kreises Düren war Hendrik Wüst auf Einladung von Landrat Wolfgang Spelthahn zu Gast im Technologiezentrum Jülich

Es war ein gelungener, informativer und abwechslungsreicher Abend im Technologiezentrum Jülich. Das Thema lautete: „Wie wir gemeinsam die Region stärken und Zukunft sichern“. Landrat Wolfgang Spelthahn eröffnete den Zukunft-Talk vor den geladenen Gästen aus Wirtschaft, Politik sowie Forschung: „Wir befinden uns mitten im Prozess der Transformation und setzen wichtige Zeichen im Epizentrum des Wandels. Unser Ziel ist eine Einwohnerzahl von 300.000. Wir wollen wachsen.“

Letzteres griff der Ministerpräsident von NRW, Hendrik Wüst, kurzerhand in seiner Eröffnungsrede auf, nachdem er sich im Goldenen Buch des Kreises Düren verewigte: „Wir wollen wachsen, wo hört man das noch in diesen schwierigen Zeiten? Genau diesen Ansatz brauchen wir. Wer wachsen will, der tut es auch.“ Weiter sprach er unter anderem über den demografischen sowie Klima- und Strukturwandel, die Auswirkungen des Krieges in der Ukraine und die damit verbundene Flüchtlingssituation sowie die Energieversorgung. Er unterstützte das Ziel, ein klimaneutrales Industrieland zu werden und betonte, dass dem Fachkräftemangel unbedingt auf verschiedenen Ebenen entgegen gewirkt werden muss. Gleichzeitig sprach er dem Weitblick und frühzeitigen Handeln des Kreises Düren sein ausdrückliches Lob aus und machte auf die einzigartige Lage inmitten von Industrie, Forschung, Hochschulen, künftigen Seen und

Natur aufmerksam: „Wo, wenn nicht hier, kann eine gute Zukunft gelingen?“ Der Zukunft-Talk wurde von dem bekannten Journalisten und Welt TV-Chefredakteur Dr. Jan Philipp Burgard moderiert, der sich für einen lockeren Einstieg entschied und den Ministerpräsidenten auf seine erste, tägliche „Amtshandlung“ ansprach: das Wechseln der Windeln seiner zweieinhalbjährigen Tochter. Auf bodenständige Weise erzählte der Ministerpräsident von Familienausflügen in der Natur. Doch schnell wurde – mit einigen privaten Einblicken und Ansichten des Ministerpräsidenten – über Wachstum, Chancen und Herausforderungen gesprochen.

Der Moderator hinterfragte, ob eine Überlastung der Kommunen aufgrund der Flüchtlingspolitik vorliege. Ministerpräsident Hendrik Wüst erklärte, dass die Kapazitäten endlich seien und man sehr vielen unterschiedlichen Menschen gerecht werden müsse – sowohl denen in den Ämtern, Kommunen und Städten als auch den Geflüchteten. Er positionierte sich klar: „Ich lasse keine Menschen im Mittelmeer ertrinken. Punkt!“ Nicht nur dafür erntete der CDU-Politiker lauten Beifall. Weitere Themen waren der Verkehr und die Infrastruktur in NRW, die mit dem Strukturwandel einhergehenden Chancen und Herausforderungen sowie der Fachkräftemangel. Der Ministerpräsident machte deutlich, dass in NRW allein in diesem Jahr über 213 Millionen Euro für den Erhalt von Landesstraßen

sowie Brücken aufgewendet werden und dass dies jedoch eine Aufgabe für die nächsten zehn bis zwanzig Jahre sei. Darüber hinaus betonte er die Notwendigkeit an Arbeitsplätzen und qualifiziertem Personal, um dem Strukturwandel entgegenzutreten zu können. Das Tempo müsse verdoppelt werden.

### Viele kluge Köpfe in der Umgebung

Auch das Thema Wasserstoff kam zur Sprache. „Der Kreis Düren hat früh auf Wasserstoff gesetzt. Hier gibt es so viele kluge Köpfe in naher Umgebung. Es könnte kaum eine bessere Region geben, um vor allem grünen Wasserstoff schnellstmöglich in ausreichender Menge zu produzieren“, sagte Hendrik Wüst. Auf die letzte Frage von Dr. Jan Philipp Burgard, ob er daran denke, irgendwann Bundeskanzler zu werden, machte der Ministerpräsident deutlich, dass dies aktuell gar kein Thema sei. Man müsse authentisch bleiben und sich als Politiker nicht allzu vorsichtig an große Themen herantrauen. „Es war uns eine Freude und Ehre den Ministerpräsidenten Hendrik Wüst und Herrn Dr. Jan Philipp Burgard im Kreis Düren begrüßen zu dürfen. Wir sehen den Wandel als Chance, die wir ergreifen wollen und werden“, sagte Landrat Wolfgang Spelthahn, sichtlich zufrieden mit dem dritten Zukunft-Talk des Kreises Düren.



Landrat Wolfgang Spelthahn begrüßte Ministerpräsident Hendrik Wüst zum dritten Zukunft-Talk des Kreises Düren, der von Dr. Jan Philipp Burgard moderiert wurde. FOTO: KREIS DÜREN.

**indeland – bewegen und entdecken**

Unsere Region steckt voller Geschichte und Geschichten. Hier bringen wir uns ein, um unsere Heimat gemeinsam zukunftsgerecht zu gestalten.

[www.indeland.de](http://www.indeland.de)

**indeland GmbH**  
ich. see. zukunft.

**monte mare Kreuzau – bei uns können Sie was erleben**

**GRILL & CHILL IM SAUNAGARTEN**

LECKERES BBQ-ANGEBOT MIT SOMMERLICHEN DRINKS & CHILLOUT-MUSIK

Freitag, 13.10. ab 17 Uhr

**THEMEN-ABEND »HALLOWEEN«**

Weitere Themen-Abende am 25.11. und 16.12.

Dienstag, 31.10. bis 24 Uhr geöffnet

Es gelten die regulären Eintrittspreise  
Infos unter [www.monte-mare.de/kreuzau](http://www.monte-mare.de/kreuzau)  
monte mare · Windener Weg 7 · Kreuzau · Telefon: 024 22/9 42 60